

LiTi (29)

Wolfram Buchenberg (*1962): Liedsätze zu Advent und Weihnachten für MCh

Nach guter Gewohnheit beschäftigen sich CHOR*live*-Ausgaben zum Jahresabschluss vorwiegend mit adventlichen und weihnachtlichen Themen. Auch die LiTi-Reihe will sich daran halten und stellt diesmal sechs adventliche und weihnachtliche Liedsätze für Männerchor vor, die alle aus der Feder Wolfram Buchenbergs stammen. Dass Buchenberg zu den bedeutendsten deutschen Chorkomponisten der Gegenwart gehört, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Das belegen die vielen nationalen und internationalen Wettbewerbe, zu denen er ein Auftragswerk als Pflichtstück beigesteuert hat oder bei denen immer wieder von ihm komponierte Werke vorgetragen werden. Neben großen Chorwerken, darunter das „Magnificat“ (1994), die „Vier geistlichen Gesänge“ (1997) und „Von 55 Engeln behütet“ (2008) für GCh, hat Buchenberg zahlreiche Volksliedbearbeitungen geschrieben. Sein bekanntestes Arrangement dürfte die Vertonung des Volkslieds „Kein schöner Land“ sein, die schon Gegenstand von LiTi 8 war. Sie liegt in zwei unterschiedlichen Fassungen für GCh und für FCh vor. Eine umfangreiche Auswahl an Chorwerken und Bearbeitungen Buchenbergs hat Cantabile Regensburg 2012 unter Matthias Beckert auf CD (Label Spektral) aufgenommen, lauter Interpretationen auf höchstem Niveau.

Für Männerchor hat Buchenberg relativ wenig geschrieben, neben drei ausgesprochen schwierigen Großwerken und zwei Unterhaltungsarrangements aus der Studienzeit findet man sechs einfache und doch klug gesetzte Vertonungen von Advents- und Weihnachtsliedern (Verlag Edition Ferrimontana), die unbedingt zu empfehlen sind. Sie lassen sich allesamt rasch einstudieren und können in Konzert, Feier oder Gottesdienst einen besonderen Farbtupfer ergeben.

1. Macht hoch die Tür (EF 1918)

Der Text des bekannten Liedes stammt von Georg Weissel (1590–1635), die Melodie ist aus dem 17. Jahrhundert überliefert. Buchenberg hat dazu einen schlichten vierstimmigen Satz geschrieben, in dem sich alle Stimmen simultan nach dem Melodieverlauf richten. Gleichwohl erreicht jede Stimme eine gewisse melodische Eigenständigkeit und gewinnt ein individuelles Profil. So kristallisiert sich beispielsweise die zu Beginn von Bass 2 intonierte Repetition auf dem Ton B (T. 1 + 2) an späterer Stelle als wichtiger formaler Baustein heraus. Das Motiv taucht, nach b hochoktaviert, in den Takten 9 und 10 auf, diesmal von Bass 1 gesungen, sowie in den Takten 11 und 12, in denen Bass 2 das Motiv, wieder nach unten oktaviert, ein drittes Mal aufnimmt. Die Feinstruktur dieser Takte eröffnet dem Interpreten Spielraum

für eine farbige dynamische Gestaltung. Hinzu kommt, dass die wiegende Bewegung im 6/4-Takt (Zweier schlagen!) ein recht zügiges Tempo nahelegt, womit der freudige Charakter des Liedes sich voll entfalten kann.

Notenbeispiel 1:

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit,
2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt

2. Tochter Zion (EF 1915)

In diesem nicht minder bekannten Adventslied, dessen Melodie auf Georg Friedrich Händels zweiter Fassung für das Oratorium *Judas Maccabaeus* (1751) basiert, steht ebenfalls der freudige Ausdruck im Vordergrund, allerdings gepaart mit der für Händels Musik so typischen Aura der Festlichkeit und des Glanzes. Georg Heinrich Ranke hat die Melodie 1823 mit dem 3-strophigen Text unterlegt, der die Erwartung und Freude auf das bevorstehende Fest zum Thema hat. Buchenberg hingegen geht in seiner Vertonung, zumindest im Teil A (T. 1-8), auffallend sparsam zu Werke. Er belässt es im Teil A bei einem ausgesprochen simplen, nur zwischen Tonika und Dominante pendelnden 3-stimmigen Satz. Im Teil B (T. 9-16), immer noch 3-stimmig gesetzt, kommen im Sinne einer Steigerung die Moll-Parallele und die Modulation zur Dominante hinzu. Erst im dritten Teil A' (T. 17-24) wird die Melodie vom sonoren 4-stimmigen Satz (Bass 2 meist auf G) getragen, d. h. die im Teil B einsetzende Steigerung wird konsequent bis zum Schlussteil fortgesetzt. Es bietet sich an, die hier aufgezeigten formalen Strukturen beim Vortrag des Liedes mithilfe dynamischer Abstufung hörbar zu machen.

Notenbeispiel 2:

1. Tochter Zion, freue dich,
2.+3. Hohe Lust, an dem Tag, da du wirst dich, Sohn,

3. Gegrüßt seist du, Maria (EF 1914)

Das dritte Adventslied ist aus dem alpenländischen Raum überliefert und bei uns wenig bekannt. Mit seiner volkstümlichen Melodik, geprägt vom einleitenden gebrochenen Vierklang aufwärts, übt es einen besonderen Reiz aus und wirkt im besten Sinne anrührend. Buchenberg vertont die drei Strophen des Liedes ebenfalls nach dem Prinzip der Steigerung. In der ersten Strophe, 3-stimmig gesetzt, übernimmt der 1. Tenor die Melodie, während Tenor 2 und



Viel Freude beim Singen wünscht Autor
Willi Kastenholz

Bässe (unisono) mit einfachen Dreiklangs-Umkehrungen begleiten. In der Mittelstrophe wechselt die Melodie in den Bass (unisono), die beiden Tenöre sekundieren in der gleichen Weise, wie es zuvor die beiden Unterstimmen tun. In der dritten Strophe kehrt die Melodie in den 1. Tenor zurück, nunmehr in einen 4-stimmigen Satz eingebunden, da Bass 1 und 2 jeweils einen eigenen Part haben. Die Vierklänge bleiben nun vorwiegend in der Grundform, der Gesamtklang wird dichter und voller. Mit dem so naivgefühlvollen Lied lässt sich ungeahnte Wirkung erzielen. Dennoch sollte man nicht leichtfertig über die eigentliche Schwierigkeit des Satzes hinwegsehen: Der Ambitus reicht vom großen E im 2. Bass bis hinauf zum b1 im 1. Tenor. Weder aufwärts noch abwärts ist an Transponieren zu denken, ein Chor muss die Extremtöne wirklich zum Klingen bringen können.

Notenbeispiel 3a:

Notenbeispiel 3b:

4. Es ist für uns eine Zeit angekommen (EF 1917)

Das kleine Sterndreherlied, aus der Schweiz überliefert und dort zum Dreikönigsfest gesungen, verwendet Buchenberg mit der Textgestalt, die sich der christlichen Motive bedient. Gut, dass er damit der leider noch häufig verwendeten Fassung von Paul Hermann aus dem Jahre 1939 eine Absage erteilt. Hermann versuchte darin auf Wunsch der Nationalsozialisten jegliches christliche Motiv zu tilgen. Buchenberg lockert die Form des Strophenliedes – alle drei Strophen sind gleich gesetzt – auf, indem er Textwiederholungen durch unterschiedliche Besetzung kontrastiert. So werden die ersten vier Takte von den Tenören 2-stimmig vorgetragen, worauf die textgleichen Takte 5 bis 8 durch Einsatz der Bässe im 4-stimmigen Satz folgen. Ähnlich verfährt er mit den Takten 9 bis 16, hier jedoch mit dem Kontrast zwischen 3- und 4-stimmiger Satzweise und mit kürzeren Phrasen. Das ermunternde Lied in Buchenbergs abwechslungsreicher Vertonung macht Freude, der überschaubare Ambitus und die vorwiegend schreitende Melodik lassen sich ohne große Mühe musikalisch realisieren.

Notenbeispiel 4:

5. Resonet in laudibus (EF 1913)

Den Choral aus dem 14. Jahrhundert (evtl. sogar früher) kennt man in zahlreichen Bearbeitungen, gerne ist er mit dem alten Wiegenlied *Joseph, lieber Joseph mein* im Wechsel gesungen worden. Buchenbergs Bearbeitung für Männerchor zeichnet sich durch eine Harmonisierung aus, die auch Schärfe Raum gibt, wodurch das Klangbild eine wohltuende Auffrischung gegenüber dem allzu Gewohnten erfährt. Dissonanzen, Sekund- und Septim-Reibungen, selbst Quintparallelen sind nicht störend beigemischt, sondern kleiden die alte Melodie in ein modernes und durchaus passendes Gewand. Wer sich mit lateinischen Texten schwertut, wird in der vorliegenden Ausgabe eine gute und praktische Lösung finden. Dem lateinischen ist als 2. Strophe ein deutscher Text beigefügt, der eine freie Übersetzung beinhaltet und das eventuelle Verständnisproblem löst.

Notenbeispiel 5:

6. In dulci júbilo (EF 1916)

Das sechste Lied scheint das Textproblem geschickt zu umgehen. Das alte Kirchenlied aus dem 15. Jahrhundert (Heinrich Seuse zugeschrieben) basiert auf einer Mixtur aus lateinischen und deutschen Textteilen. Da aber die deutschen Textteile die lateinischen aufnehmen und fortführen, bedarf es sehr wohl einer Übertragung der lateinischen Teile. Nun ist aber auch dieses Lied so bekannt, dass man bei den beiden abgedruckten Strophen stets weiß, worum es geht. Das Lied ist von vielen Komponisten vertont worden, die bekannteste Fassung dürfte die von Michael Praetorius (1571-1621) sein. Buchenbergs strophische Bearbeitung für Männerchor hält sich an einen durchgehend 4-stimmigen Satz, wobei es dem Komponisten immer wieder gelingt, den Begleitstimmen eine hohe Eigenständigkeit in der Linienführung zu verleihen. So fällt beim Blick auf die Takte 1 - 4 auf, wie der 2. Bass die Liedmelodie (s. Tenor 1) mit einer abwärts geführten B-Dur-Tonleiter „begleitet“, die in den Takten 2 und 3 durch eine kurze Wellenbewegung ausgeschmückt wird. Ein Hinweis zum Ambitus: Bass 2 muss in T. 13 die Tieftöne Es und D bewältigen.

Notenbeispiel 6: